

Pankower Frauenpreis 2021



Der Pankower Frauenpreis

Der Pankower Frauenpreis wird seit 2020 jährlich vom Bezirksamt Pankow vergeben und ehrt im Kontext des Internationalen Frauentages Einzelpersonen, Frauenprojekte oder Initiativen aus und in Pankow, die sich für die Rechte von Frauen* und Mädchen* einsetzen und die Geschlechterdemokratie fördern.

Der Preis ist mit einem Preisgeld in Höhe von 500 Euro dotiert.

Über die Vergabe des Frauenpreises entscheidet eine Jury, die sich aus Vertreter*innen der Fraktionen der Bezirksverordnetenversammlung Pankows, des Bezirksamtes, des Frauenbeirates, des Arbeitskreises der Pankower Frauen*projekte sowie ehrenamtlichen Mitgliedern zusammensetzt.

Das Engagement von und für Frauen* und Mädchen* verdient mehr öffentliche Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Der Pankower Frauenpreis soll dafür einen Beitrag leisten.

Nominierte für den Pankower Frauenpreis 2021



Rajaa Al Khlefawi
Projektleiterin der Kontakt- und Beratungsstelle „Hayatuna“ in der Zukunftswerkstatt Heinersdorf



Claudia Böhme
Inhaberin des Kurz- und Modewarengeschäftes Böhme in Pankow



Tatjana Matytsina, Elena Levina und Maria Mutjewa (v.l.n.r.) von Karussell e.V.



Alexandra Winterfeldt
Vorstandsvorsitzende Unternehmerinnen plus e.V.



Zainab Al Sairafi
Projekt „Buch und Karow in Bewegung“



Josi Wünsche, Agnes Kähler, Michi Brosig, Jeannine Priëß (v.l.n.r.) für den gesamten tivolotte Mädchen*club

Laudatio für die Preisträgerin des Pankower Frauenpreises 2021

Rajaa Al Khlefawi



Text: Nina Tsonkidis | Integrationsbeauftragte Bezirksamt Pankow

Zum zweiten Mal wird in Pankow der Frauenpreis verliehen. Dieser Preis soll die unermüdliche Arbeit von Frauen sichtbar machen, die andere Frauen unterstützen, empowern und ein Vorbild sind für die heranwachsende Generation.

In diesem Jahr ehren wir eine Pankowerin, die Probleme nicht nur angeht, sondern auch löst; Frauen und Mädchen nicht nur Mut zuspricht, sondern sie inspiriert und auf Worte immer Taten folgen lässt.

Rajaa Al Khlefawi ist Leiterin des Projektes „Hayatuna“ in der Zukunftswerkstatt Heinersdorf. Sie hat fünf erwachsene Kinder und trinkt gern Champagner haläl.

Was die Eckdaten nicht verraten, ist, dass Rajaa Al Khlefawi eine Fluchtbiographie hat. Bevor sie nach Deutschland gezogen ist, lebte sie im Irak und kurzzeitig auch in Indien, wo sie eine Ausbildung machte, um kranke Familienangehörige besser versorgen zu können. 2015 entschied sie sich, mit ihrer Familie den Irak zu verlassen, nachdem ihr ältestes Kind von den Milizen des IS entführt worden war. Die Entschlossenheit, für die sie hier geschätzt und mit dem Frauenpreis geehrt wird, legte sie bereits dort an den Tag, als sie sich einem Verbot widersetzte und den öffentlichen Gebetsruf nutzte, um mit kraftvoller Stimme die Freigabe ihres Sohnes zu fordern. Ihr Mut beeindruckte so viele Menschen und rettete ihrem Kind schließlich das Leben.

Sie wohnte zunächst ein Jahr mit ihrer Familie in einer Pankower Sporthalle, die zu diesem Zeitpunkt als Notunterkunft für geflüchtete Menschen diente, bis sie in eine Gemeinschaftsunterkunft wechseln konnte. Heute lebt Rajaa Al Khlefawi mit ihrer Familie in einer eigenen Wohnung.

Aller Anfang ist schwer, besonders dann, wenn man die eigene Stimme noch nicht nutzen kann, weil die Sprachkenntnisse fehlen. Rajaa Al Khlefawi hat die Sprachlosigkeit von Anfang an nicht hingenommen und erst einmal Englisch gelernt. Warum Englisch? Damit sie ihre Tochter unterstützen konnte, die gewähltes Mitglied des Bewohner:innenbeirates der Notunterkunft war. Der Bewohner:innenbeirat trat gegenüber dem Bezirksamt und dem Senat für die Bedürfnisse der Menschen ein, machte Missstände sichtbar und bot Lösungen an oder forderte sie. Da die Mitglieder aus unterschiedlichen Ländern kamen,

konnten sie sich nur auf Englisch miteinander verständigen. Dadurch hatte Rajaa Al Khlefawi die Möglichkeit, gleich zwei Sprachen neu zu erlernen.

In der Gemeinschaftsunterkunft, in der sie anschließend lebte, gab es eine solche Struktur nicht. Die Wohnverhältnisse waren zwar besser, aber die Menschen standen weiterhin vor sehr großen Herausforderungen und brauchten eine Möglichkeit, sich auszutauschen. Gemeinsam mit 39 anderen Frauen gründete Rajaa Al Khlefawi die Monitoring Group Berlin. Dieses Gremium zeigte starken Einsatz dafür, die Lebens- und Wohnsituation der Menschen in den Unterkünften unmittelbar zu verbessern, sie über ihre Rechte zu informieren und die Vernetzung und Partizipation aller Bewohner:innen, aber insbesondere von Frauen, zu fördern. Das Empowerment besonders schutzbedürftiger Frauen war Rajaa Al Khlefawi dabei ein zentrales Anliegen.

Das drängendste Ziel jedoch war es, sich für die Einrichtung eines dezentralen, unabhängigen Beschwerdemanagements auf Landesebene einzusetzen, damit sich langfristig die Wohn- und Lebenssituation der Menschen verbessert.

„Es geht hier um unser Leben!“, sagte Rajaa Al Khlefawi. Ihre Beharrlichkeit, dieses Ziel voranzutreiben, überzeugte das Bezirksamt Pankow, sich für dieses Anliegen auf Landesebene einzusetzen. 2018 wurde das Pilotprojekt „Unabhängiges Beschwerdemanagement in Flüchtlingsunterkünften“ in 12 Unterkünften in 8 Berliner Bezirken erfolgreich umgesetzt. Seit März 2021 gibt es endlich die Berliner unabhängige Beschwerdestelle für Menschen in Unterkünften (BuBs). Zahlreiche Engagierte, Vereine und Organisationen unterstützten dieses Vorhaben. In Pankow waren Rajaa Al Khlefawi und die Monitoring Group Berlin die treibenden Kräfte.

In ihrem Projekt „Hayatuna“, was übersetzt „unser Leben“ heißt, setzt sie ihr Engagement fort. Mit ihrem unerschütterlichen Optimismus unterstützt sie Frauen dabei, selbstbestimmt ihren Weg zu gehen und innerhalb der Gesellschaft zu partizipieren.

Zu Recht geht der Pankower Frauenpreis 2021 an eine Frau, für die ein Problem erst dann gelöst ist, wenn ihr Gegenüber bestätigt, dass es gelöst ist und deren größter Wunsch es ist, dass jede Frau genau so leben kann, wie sie es gerne möchte.



IMPRESSUM

Herausgegeben vom
Bezirksamt Pankow von Berlin
Postfach 730 113, 13062 Berlin (Postanschrift)

Redaktion: Stephanie Wittenburg, Michelle Schwarz

Satz und Layout: Una Holle Mohr

Fotografie: Sascha J. Bachmann